

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pfg. pro dreizehnpaltene Corpustzeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion H. A. Berger daselbst.

No. 43.

Sonnabend, den 11. April

1896.

Bei dem unterzeichneten Amtsgerichte ist Herr Gastwirth **Heinrich Otto Bochmann** in Kaufbach, nachdem Herr Privatist **Gotthelf Ludwig Nedetz** in Stegisch um Enthebung von seiner Funktion als Abwesenheitsvormund für **Oskar Emil Bochmann** aus Kesselsdorf nachgesucht, als Abwesenheitsvormund für Letzteren in Nicht genommen worden.

Königl. Amtsgericht Wilsdruff, den 8. April 1896.

Dr. Gangloff.

Auf Fol. 1 des Genossenschaftsregisters des unterzeichneten Königlichen Amtsgerichts betreffend den Vorschuh-Verein zu Wilsdruff, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, ist heute verlaublich worden, daß Herr **Johann Traugott Fritzsche** daselbst als Mitglied des Vorstandes ausgeschieden und Herr Hausbesitzer **Heinrich Gustav Ihle** ebenda als Vorstandsmitglied eingetreten ist.

Königl. Amtsgericht Wilsdruff, am 9. April 1896.

Dr. Gangloff.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Nachlasses **Heinrich Karl Reichel's**, Schnittwaarenhändlers in Wilsdruff, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Wilsdruff, den 8. April 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber **Alt. Schneider**.

Bekanntmachung.

Wegen Vierteljahresabschlusses sind die noch rückständigen Kranken-, Invaliditäts- und Altersversicherungsbeiträge nunmehr bis **spätestens den 11. April dieses Jahres** bei Vermeidung **sofortiger** Einleitung des Zwangsvollstreckungsverfahrens an der zu bezahlen.

Wilsdruff, am 27. März 1896.

Die Gemeindekrankenkasse.

Ficker, Bragmstr.

Holzversteigerung auf Charandter Staatsforstrevier.

Im Gasthause zur Tanne in Charandt sollen

Donnerstag, den 16. April 1896, von Vormittags 9 Uhr an

nachstehende **Auz. und Brennholz**, als:

326 harte und 298 weiche Stämme, 804 harte und 54 weiche Klöcher, 178 harte Stangenklöcher, 155 sichte Schleichhölzer, 260 sichte Derbstangen, 4720 sichte Reistangen, 2350 sichte Weinspähle, 16 Km. buchene Ruzscheite, 107 Km. buchene Brennweite, 43 Km. buchene und 3 Km. sichte Brennknüppel und 154 Km. harte Aeste

versteigert werden. Näheres enthalten die bei den Ortsbehörden und in den Schankstätten der umliegenden Orte aushängenden Plakate.

Königl. Forstrevierverwaltung und Königl. Forstrentamt Charandt,

am 7. April 1896.

Groß.

Wolfframm.

Die Monarchenbegegnungen von Venedig und Wien.

Mit einem bemerkenswerthen Ereignisse wird in diesen Tagen die österliche Italienfahrt Kaiser Wilhelms ihren Abschluß erfahren, mit der in Venedig erfolgenden Begegnung zwischen ihm und dem König Humbert. Bereits die ebenmalls zur Frühlingszeit vor zwei Jahren stattgefundenen letzten Zusammenkünfte der beiden befreundeten und verbündeten Monarchen spielte sich in den Mauern der altberühmten Lagunenstadt ab, nunmehr begegnen sich die zwei hochfürstlichen Freunde wiederum am gleichen Ort. Als sie in den Apriltagen des Jahres 1894 miteinander zu Venedig weilten, da galt es durchaus nicht, besondere politische Abmachungen zu treffen, deren bedurfte das schon damals längst festgefügte Bündnis ihrer Reiche wahrlich nicht; der Besuch, welchen Kaiser Wilhelm von Abbazia aus seinem königlichen Freund abstattete, stellte sich eben zunächst nur als einen Ausfluß ihrer gegenseitigen intimen persönlichen Beziehungen dar. Auch die jetzige Venediger Zusammenkunft des deutschen und des italienischen Herrschers hat mit besonderen Abmachungen gewiß nichts zu schaffen, sie doch inzwischen die stillschweigende Erneuerung des Dreibunds erfolgt. Aber zwischen der Venediger Entrevue von 1894 und heute liegen für Italien erschütternde Ereignisse, liegt vor Allem die Abua-Katastrophe, welche mit einem Schlag die italienischen Colonialerfolge fast sämtlich vernichtet hat. Die Frage lag nahe und wurde auch von allen Seiten aufgeworfen, wie diese schwere militärische Niederlage Italiens gegenüber den Abessinern auf sein Bündnisverhältnis zu den beiden mitteleuropäischen Kaiserreichen zurückwirken, ob sie nicht eine Lockerung der Tripelallianz und schließlich vielleicht gar deren Auseinanderfallen nach sich ziehen würde. Nun wohl, es hat sich rasch genug ge-

zeigt, daß die Stellung des Apenninenkönigreiches im Dreibund und weiter im europäischen Concert überhaupt durch den unglücklichen Verlauf des abessinischen Feldzuges nicht im Mindesten beeinträchtigt worden ist. Hierüber haben bereits die Ergebnisse des Berliner Besuchs des österreichisch-ungarischen Ministers des Aeußeren Grafen Goluchowski hinlängliche Aufklärung gebracht, und jetzt erfährt nun die Thatfache des unerwarteten Weiterbestandes des Dreibundes mit der abermaligen Zusammenkunft Kaiser Wilhelms und König Humberts ihre Bekräftigung. Die jubelnde, begeisterte Begrüßung, welche dem Kaiser und der Kaiserin auf ihrer italienischen Reise allerorten von der Bevölkerung zu Theil geworden ist, bekundet, wie sehr die italienische Nation diesen neuesten Besuch des deutschen Herrschers an den Gestaden ihres Landes gerade unter den gegenwärtigen Umständen zu würdigen weiß, sie begegnet sich mit dem deutschen Volke in dem Bewußtsein, daß die Venediger Monarchenzusammenkunft die Italienfahrt Kaiser Wilhelms in harmonischer Weise zum Segen der beiderseitigen Reiche und Völker frönt.

Unmittelbar an den Aufenthalt Kaiser Wilhelms in Venedig wird sich sein Besuch beim Kaiser Franz in Wien anschließen. Noch jedes Jahr bei seiner Thronbesteigung ist Wilhelm II. mit dem Kaiser Franz Josef zusammengetroffen, hierdurch eine schöne Ueberlieferung seines unvergesslichen kaiserlichen Großvaters getreulich festhaltend. Alle Welt weiß ja längst, wie in diesen sich alljährlich wiederholenden Begegnungen der beiden Herrscher zunächst ihre enge persönliche Freundschaft erneut zum Ausdruck gelangt, und so ist es auch bei ihrem bevorstehenden Stelldichein der Fall. Schließlich hat aber noch jedes Zusammensein der Kaiser Wilhelms II. und Franz Josef den festen Weiterbestand des deutsch-österreichischen Bündnisses dieses eigentlichen Grundpfeilers des europäischen Friedens, klar be-

kundet, und letztere verheißungsvolle Bedeutung kann man auch ihrer diesjährigen Wiener Begegnung getrost im Voraus zuerkennen. Dabei ist der innere Zusammenhang der Monarchenzusammenkünfte von Venedig und Wien leicht erkennbar, selbst wenn beide Ereignisse nicht so dicht aufeinanderfolgen würden; sie verkünden es wiederum, daß auch jetzt noch wie vor zehn Jahren der mitteleuropäische Friedensbund trotz aller Aufsetzungen festgefügt und festgesichert ist. Diese für alle Freunde der Erhaltung der Ruhe Europas kostbare Verheißung bringt Kaiser Wilhelm von seiner gegenwärtigen Auslandsreise heim, der heiße Dank seines Volkes ist ihm darum auch bei seiner diesmaligen Heimkehr gewiß.

Tagesgeschichte.

Kaiser Wilhelm trifft mit seiner erlauchten Gemahlin und seinen beiden ältesten Söhnen nach Beendigung seiner Erholungsreise an den mittelländischen Gestaden Italiens in diesen Tagen in Venedig ein, wo die italienische Reise der deutschen Majestäten durch deren Zusammentreffen mit dem italienischen Königspaare ihren bedeutsamen Abschluß findet. Spezielle Abmachungen sind von dieser jüngsten Zusammenkunft Kaiser Wilhelms und König Humberts gewiß nicht zu erwarten, ist es doch als feststehend zu betrachten, daß die abessinischen Vorgänge die Stellung Italiens innerhalb des Dreibundes durchaus nicht weiter berührt haben. Aber Kaiser Wilhelm verleiht durch den Besuch, welchen er jetzt seinem königlichen Freund und Verbündeten an der Küste der Adria abkattet, seiner Theilnahme für Italien angesichts des Waffenniederganges der Italiener bei Abua nochmals wärmsten Ausdruck durch den Händedruck, welchen Wilhelm II. und Humbert II. wiederum in der alten Lagunenstadt, wie schon vor zwei Jahren, wechseln, erfährt zugleich das so enge politische gegenseitige Verhältnis ihrer Reiche seine erneute Bestätigung. Dieser sich von selbst ergebende politische